

was ihm allezeit viel Freude, aber auch viel Unruhe machte, da er sich einem solchen Geschäfte mit großem Eifer und der größten Uneigennützigkeit unterzog. Dies that er, wie schon angeführt worden ist, z. B. für den Kaufmann Hrn. v. Klein in Riga, der dazu 1000 Ducaten bestimmte. Auch für den Freund seines Bruders, den Hrn. v. Slobin, kaufte er im J. 1809 Gemälde, die eine Sammlung bilden sollten *).

28. Künstlers Erdenwallen.

Wie mitten unter seinen Entwürfen, deren er, bei seinem Reichthum an Ideen, oft mehrere zugleich faßte und auszuführen begann, seine äußere Lage ihn manchmal drängte; wie der Gang der öffentlichen Begebenheiten seine Bahn stören mußte; wie er die Zeit, in der er lebte, ansah; wie er dabei sich selbst beurtheilte; wie aber auch sein Aufenthalt in Dresden auf seine Bildung und tiefere Entwicklung wohlthätig einwirkte: das beschreibt und bekennt er selbst in mehreren Briefen an seinen Bruder, aus denen folgende Stellen diese Verhältnisse betreffen.

Dresden, den 7. April 1809.

„Mein Vermögen steht leider in Banknoten. Man thut mir unglaublich weh, daß man mich verhindert, auch

*) Anfangs war dazu die Summe von 10,000 Rubeln bestimmt. Im J. 1810 schickte K. an Slobin eine Kiste ab, für welche dieser 5000 Rbl. anwies, die nach dem Course etwa 800 Ducaten betragen, wofür die überschickten Sachen äußerst wohlfeil bezahlt waren.